

Bauern nervös: „Budget vor EU-Wahl fixieren!“

Sicherheit und Planbarkeit über 2020 hinaus seien das Ziel – Appell an Österreich, Beitragsblockade aufzugeben

LINZ. Vom Brexit und den Finanzproblemen, die dieser verursachen wird, war der europäische Bauernkongress gestern, Donnerstag, im Linzer Design Center überschattet. „Wir brauchen eine Entscheidung über das EU-Budget im ersten Quartal 2019, jedenfalls unbedingt vor der EU-Wahl im Mai“, sagte Joachim Rukwied, der Präsident des Bauernverbandes Copa.

„Im April nächsten Jahres sollten wir sagen können, wie die Finanzplanung nach 2020 aussehen wird“, sagte auch EU-Agrarkommissar Phil Hogan: „Wir wissen ja nicht, welche Situation wir nach der Wahl haben werden.“ Wenn die Einigung nicht gelinge, müssten die Verhandlungen von vorne beginnen, befürchtet Rukwied.

Die EU-Länder wollen künftig mehr Geld für Sicherheit (Migration) und Digitalisierung aufwenden; das Agrarbudget würde laut

aktueller Planung von derzeit 38 auf unter 30 Prozent des Ausgabenrahmens sinken. Viele Länder hätten sich jedoch bereit erklärt, wegen des Wegfalls der Briten-Milliarden den Beitrag von 1,0 Prozent des Nationaleinkommens deutlich zu erhöhen. „Wir wollen Sicherheit und Planbarkeit schaffen für die Landwirte“, sagte Hogan. Leider sei das Land des Kongressveranstalters dagegen.

Ländlicher Raum bedroht

„Österreich sollte diese Blockadehaltung aufgeben“, sagte Franz Reisecker, Copa-Vizepräsident und Präsident der OÖ. Landwirtschaftskammer, in einer Pressekonferenz mit Rukwied: „Wir sind in intensivem Dialog mit der Bundesregierung, bis hinauf zum Bundeskanzler.“ Dass nachhaltige Landwirtschaft finanzierbar ist, daran sei Österreich interessiert.



Agrarkommissar Phil Hogan diskutierte mit Josef Plank (Vertreter von Ministerin Köstinger), Mari Kiviniemi (OECD), Czeslaw Siekirsi (EU-Parlament). (Petzl, Cityfoto)

Hogan sagte, es müsse jetzt nach einflussreichen Unterstützern für die Agrarpläne gesucht werden. Es gehe darum, dass die Jugend Vertrauen gewinnt und die Betriebe übernimmt, dass die Menschen in den Regionen bleiben. Das sei wichtig für die gesamte Gesellschaft. 70 Prozent der EU-Fläche seien ländli-

cher Raum. „Die Landwirte liefern Beiträge für öffentliche Güter und müssen dafür vernünftig entlohnt werden“, sagte der Ire. Dabei gehe es um Wasser, Böden, Vielfalt und Klimaschutz.

Die EU-Agrarpolitik gehe noch zu wenig in diese Richtung, kritisierte Mari Kiviniemi, stellvertre-

tende Generalsekretärin der OECD (Organisation für wirtschaftliche Entwicklung): „Die Landwirtschaft muss sich ändern und anpassen.“ Ziel: ein innovativer, nachhaltiger, widerstandsfähiger Agrarsektor.

Der Obmann des Agraraussschusses im EU-Parlament, der Pole Czeslaw Siekirsi, warnte davor, die Agrarausgaben weiter zu reduzieren (minus 48 Milliarden Euro in der aktuellen Finanzperiode, 2014 bis 2020). China und die USA würden sie erhöhen.

Chance erneuerbare Energie

Josef Plank, Generalsekretär im Agrarministerium in Wien, sagte in Vertretung von Ministerin Elisabeth Köstinger, die Landwirtschaft müsse die Verbraucher gewinnen. Eine Chance seien auch nachwachsende Rohstoffe als Energiequelle.

Die Tagung in Linz endet heute, Freitag, mit Exkursionen. (le)

Stimmung bei Europas Mittelbetrieben ist so gut wie lange nicht



(vowe)

BRÜSSEL. Die Geschäftslage von Europas Klein- und Mittelbetrieben scheint im zweiten Halbjahr hervorragend zu sein. Das hat das KMU-Barometer 2018 ergeben, teilte die Präsidentin des europäischen KMU-Verbandes, **Ulrike Rabmer-Koller**, am Donnerstag in Brüssel mit. Der Wert ist mit 81,7 Prozent der beste seit 2007.

Gleichzeitig wies sie auf den Arbeitskräftemangel hin, der zum Hauptproblem für die Unternehmen geworden sei. Sie plädierte dafür, dass Asylwerber, die eine Lehre machen, nicht abgeschoben werden. Die nördlichen und zentralen EU-Länder haben sich beim Index gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 von 83,2 auf 83,7 verbessert, die südlichen von 77,7 auf 76,9 Prozent verschlechtert.



(v.l.) Mascher, Gabauer, Tobisch, Obereder (oÖN)

Ein Kalender ist erst nach einem Jahr alt

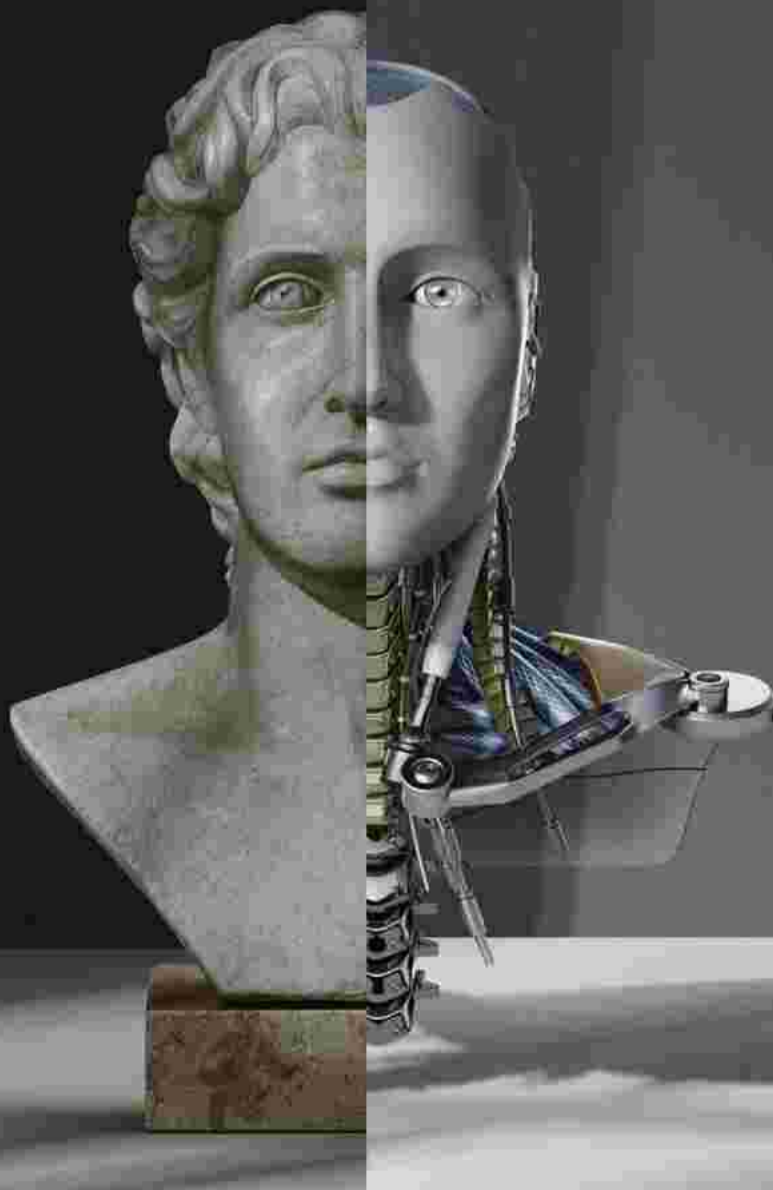
LINZ. Mit einer Aktionswoche rund um den Tag des Kalenders am 15. Oktober startete gestern der Papierfachhandel den Kalenderverkauf für das kommende Jahr. „Diese Woche habe ich noch einen Kalender von 2018 verkauft“, sagte gestern Georg Obereder, Obmann des Fachverbandes des Papier- und Spielwarenhandels in der heimischen Wirtschaftskammer: „Ab sofort dreht sich aber alles um die neuen Kalender.“

Die Branche hat im Vorjahr österreichweit mit 4000 Mitarbeitern rund 600 Millionen Euro umgesetzt. In Oberösterreich zählt sie rund 400 Mitgliedsbetriebe (mit meist einem bis fünf Mitarbeitern). Noch gibt es keine Nachwuchssorgen, 88 Lehrlinge werden ausgebildet. „Aber es wird immer schwieriger, junge Leute zu bekommen“, sagt Sabine Tobisch von der Wirtschaftskammer.

WERBUNG

Inspirierend seit 1861.

Innovatives Banking auf Augenhöhe mit der Zeit.



Durch unsere jahrzehntelange Erfahrung wissen wir über Kundenbedürfnisse bestens Bescheid und können als Österreichs führende Vermögensverwaltungsbank optimal darauf eingehen. Höchst flexibel entwickeln wir mit Ihnen gemeinsam innovative Lösungen. So entsteht eine solide Basis für wegweisende Ideen. www.llb.at



Liechtensteinische Landesbank¹⁸⁶¹

Tradition trifft Innovation.